

vor ihm. Geistesabwesend hatte er seine Brille daraufgelegt, die er mit großen, kurzsichtigen Augen betrachtete. Da geschah es: Eines der Gläser diente als Spiegel und reflektierte die auf der Unterlage getrockneten Tintenstriche. Mascouvin erkannte ein Wort: *töte*. Er sah aufmerksamer hin. Das Brillenglas stellte das ursprüngliche Schriftbild wieder her: *Morgen Nachmittag um fünf töte ich ...*

*Morgen Nachmittag um fünf töte ich die Wahrsagerin. Gezeichnet: Picpus.*

Fünf nach fünf. Der Beamte aus der Zentrale hatte Zeit gehabt, sein nach

Knoblauch riechendes Wurstsandwich aufzuessen, da keins der weißen Lämpchen auf dem Pariser Stadtplan aufgeleuchtet hatte. Auf der Treppe waren Schritte zu hören. Lucas, der den zerknirschten Mascouvin hereinführte.

Am Vortag hatte Maigret ihm geraten, wieder nach Hause zu gehen, sich wie gewohnt in sein Büro zu begeben und die tausend Franc wieder an ihren Platz zu legen. Für alle Fälle war Lucas dem Mann gefolgt. Gegen neun Uhr abends hatte er sich in der Rue des Pyramides herumgetrieben, aber nicht das Haus der Comtesse betreten. Er hatte zu Hause an der Place des Vosges geschlafen. Morgens

war er ins Büro gegangen, und mittags hatte er in einem billigen Lokal am Boulevard Saint-Martin gegessen.

Gegen halb fünf hatte er plötzlich – als hielte er es dort nicht mehr aus – die düsteren Büros von Proud et Drouin verlassen, um sich zum Quai des Orfèvres zu begeben.

»Ich kann nicht mehr, Herr Kommissar. Ich traue mich nicht mehr, meinen Chefs ins Gesicht zu blicken. Es kommt mir vor ...«

»Setzen Sie sich, und halten Sie den Mund.«

Acht Minuten nach fünf! Eine strahlende Sonne schien über dem lebhaften Treiben von Paris. Die Männer gingen in Hemdsärmeln durch

die Straßen, und die Frauen waren fast nackt unter ihren leichten Kleidern. Währenddessen überwachte die Polizei vierhundertzweiundachtzig mehr oder weniger helllichtige Wahrsagerinnen!

»Meinen Sie nicht, Maigret, dass es ein Witz ist?«

Lucas machte sich Sorgen um seinen Chef, weil dieser riskierte, sich lächerlich zu machen. Im 3.

Arrondissement ging ein Lämpchen an.

»Hallo! ... Gut! ... Geht in Ordnung!«

Und der Beamte sagte seufzend zu Maigret:

»Wieder ein Bercy. Dabei ist noch nicht mal Samstag.«

Mascouvin, der nicht still sitzen konnte und wieder seine Finger

knacken ließ, öffnete den Mund.

»Pardon, Herr Kommissar. Ich wollte Ihnen sagen ...«

»Ich will nichts hören«, fuhr Maigret ihn an.

Würde sich der Mann namens Picpus entschließen, die Wahrsagerin zu töten oder nicht?

Ein Lämpchen. Wieder das 18. Arrondissement.

»Hallo! ... Kommissar Maigret? ... Einen Augenblick ...«

Maigrets Herz machte einen kleinen Sprung, als er zum Hörer griff.

»Hallo! ... Ja ... Die Wache in der Rue Damrémont? ... Was sagen Sie? ... Rue Caulaincourt 67a? ... Mademoiselle Jeanne? ... Eine Wahrsagerin?«